

Orłowo, Piaskowa Góra, Kombien, Nuda-Babianicka, Nuda-Bugaj, Rosanow, Rogi, Radogoszcz, Swendow, Tropianka, Chmielna, Teolin, Wionczymer Hauland, Zafowice, Babieniec und Biżgorz.

Viele dieser Berichte enthielten Klagen über die Benachteiligung der Deutschen seitens der in Frage kommenden Behörden. Oftmals handelt es sich um gäbliche Verleugnung aller Rechtsbegiffe, die sich die kleineren Verwaltungsbüroren namentlich in bezug auf die deutschen Schulen und die deutsch-evangelischen Bethäuser zu schulden kommen lassen. So berichtete der Delegierte aus Borowino im Kreise Konin u. a., daß man die deutschen Kinder in keine Schule aufnehme und die Eltern der Kinder noch obendrein unter Verufung auf das Gesetz über den Schulzwang, bestrafe.

In Wejchice steht das Schulhaus Leer, obwohl dort 46 deutsche Kinder vorhanden sind, die somit keinen Unterricht genießen. Cisnica besitzt ein deutsches Schulgebäude; trotzdem wachsen die deutschen Kinder — über 40 an der Zahl — ohne Schulunterricht auf, da man infolge der verschiedenen, in dem Weg gelegten Schwierigkeiten dort seit drei Jahren keinen Lehrer hat. In Głogowice sind 81 Kinder ohne Schule. In Jozefom sind 85 Kinder, die kein Wort in der MutterSprache lernen. Nowo Kazimierka hat 125 Kinder, die keinen deutschen Schulunterricht genießen, obwohl man sich bereits seit 5 Jahren um Einführung des deutschen Unterrichts bemüht. So verfährt man mit den dortigen Deutschen, ungeachtet dessen, daß sie bestimmungsgemäß in den von ihnen eingereichten Deklarationen die deutsche Unterrichtssprache für ihre Kinder wünschen. In einigen Dörfern bei Lipiny (Kreis Kolo) erhalten die deutschen Kinder nur zum Teil Unterricht in der MutterSprache. Die übrigen müssen die polnische Schule besuchen. In Orłowo stehen die Schulen unbewußt da, obwohl genügend deutsche schulpflichtige Kinder vorhanden sind. Der Grund hierfür ist das Fehlen von Lehrern. Es hatten sich einige Kandidaten auf die vakanten Lehrerstellen gemeldet, doch wurden sie von der zuständigen polnischen Behörde nicht zugelassen. In Radogoszcz sind über 40 deutsche Kinder ohne Unterricht usw. usw.

Herr August Rath s-Bgierz erstattete hierauf den Bericht der Revisionskommission

über die inzwischen erfolgte Prüfung der Hauptverbandsbücher. Danach wurde alles in gehöriger Ordnung befunden.

Nach der Bericht der Revisionskommission wurde der Vorstand entlastet und ihm der Dank und das Vertrauen der Organisation ausgesprochen. Im Anschluß hieran wurde die Wahl des Hauptvorstandes vollzogen.

Wahlleiter wurde Herr Dr. Wilhelm Fischer-Lodz, der die Herren August Rath s und A. Dreher, beide aus Biżgorz, zu Beisitzern und Herrn Karl Gellert-Konstantynow zum Sekretär ernannte. Durch Zuruf erfolgte dann die Wahl des Sejmabgeordneten August Utta zum Vorsitzenden des Hauptvorstandes.

Als Mitglieder des Hauptvorstandes wurden ferner gewählt: die Herren: Rudolf Kolañder-Sikawa, Johann Krause-Andrespol, Karl Gellert-Konstantynow, Arthur Biłka-Stoli, Paul Abel-Nawojolina, Robert Kwiat-Gabieniec, Wilhelm Wenzler-Babiniec, August Rath s-Bgierz und Dr. Wilhelm Fischer-Lodz.

In den Verbandsräten wurden gewählt die Herren: Julius Jejkiewin-Juszkow, Robert Schunk-Radogoszcz, Gottlieb Bielke-Adamow, Reinhold Albrecht-Bruszniewicz, Julius Kimpel-Grabieniec, Ernst Abel-Nawojolina, Ad. Swiderek-Babiniec, Leop. Hänsler-Sobrena, Otto Henning-Karchiesewicz, Oskar Kaiser-Tomaszow, Edmund Döring-Adamow, Reinhold Hermann-Wionczyk, Gustav Turisch-Rombien, Robert Nössler-Holendry Paprockie und Hermann Ratz-Katzenzow.

Nach Beendigung der Wahlzeit trugte mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde die Erledigung des noch übrig gebliebenen Teiles der Tagesordnung auf die Nachmittagssitzung verlegt werden. Über diese Tagung soll noch berichtet werden. Am Abend fand eine gesellige Beisammensein, mit einer Theateraufführung verbunden, statt.

Wir freuen uns, daß unsere Volksgenossen im ehemaligen Kongreßpolnischen Teil unbehindert diese Tagung durchführen konnten. Zu fruchtbarem anregender Arbeit dienen solche Zusammenkünfte immer, wenn das oberste Gesetz die Einigkeit und die Unterordnung unter das Volksbewußtsein ist. Die Deutschen im ehemals preußischen Teilgebiet vergleichen unwillkürlich ihren eigenen Besitz, der durch die Schließung des Deutschen Tu umshandes so viel gelitten hat. Der Polenbund in Deutschland darf arbeiten — warum sollen wir nicht zusammenkommen dürfen, um an unserer Selbstverhüllung zu bauen? Was im ehemals kongreßpolnischen Teil und in Deutschland möglich ist, das muß auch bei uns ermöglicht werden. Unsere Volksgenossen im ehemaligen Kongreßpolen sind auf dem Wege — und stehen noch Kämpfe bevor. Hoffen wir, daß alles zu einem guten Ende für unser Volkstum führt.

Hurra! Hurra! Hurra!

Eine Entdeckung der „Rzeczpospolita“.

Die „Rzeczpospolita“ schreibt:

„Am Sonnabend haben die Pessimisten, deren Rolle in unserem politischen Leben so ausgiebig ist, wegen der Unterzeichnung der amerikanischen Anleihe für Polen einen peinlichen Tag gehabt. Unsere Pessimisten, die man Vertragspessimisten nennen kann, sehen sich aus zwei Kategorien zusammen: aus politischen Pessimisten und aus sensibel-gedankenlosen Pessimisten.“

Die politischen Pessimisten rekrutieren sich aus bewußten und verbissenen Feinden des polnischen Staates. Sie rekrutieren sich aus nationalen Minderheiten, aus Kommunisten, aus Sympathizern des Bolschewismus und aus bezahlten Agenten verschiedener fremder Mächte. Die Tätigkeit der politischen Pessimisten ist zweifelhaft und innerlich. Nach außen hin schwärzen sie Polen und alle seine staatlichen, sozialen und wirtschaftlichen Handlungen an. So falsch wie möglich informieren sie die Ausländer über Polen, schimpfen und erdichten die höchstesten Falschheiten. In Polen selbst bemühen sie sich, halbston oder auch ganz laut, in die polnischen Herzen Unglauben und Zweifel einzutragen, sie verbreiten alarmierende Nachrichten, malen die Zukunft des polnischen Staates in schwarzen Farben, verbreiten grundlose Gerüchte über politische Misserfolge, von denen wir heimgesucht werden sollen.“

Die innere Arbeit der politischen Pessimisten ist deshalb wirksam, weil sie die zweite Kategorie der Pessimisten überzeugt. Zu dieser Kategorie gehören vor allem die Neurastheniker, deren es bei uns Hunderttausende gibt, wegen fatalen Lebensanfalls, der Schau vor Wasser und See, irrationaler Ernährung, der Furcht vor frischer Luft, des Widerwillens gegen Sport und Spaziergänge, der Umwandlung der Nacht zum Tage, des Mangels an entsprechender Verteilung der Tagesbeschäftigung. Diese Neurastheniker sind ein Spielball in der Hand der politischen Pessimisten. Dem Neurastheniker braucht man nur die beiden Worte ins Ohr zu flüstern: „Alles verfallen“, damit folgt ein Unglücksfall, sich und zwanzig Personen seiner Umgebung für den ganzen Tag versetzt.

Ferner muß zu dieser zweiten Kategorie der Pessimisten der politische Gerüteschmied, der spezielle Warschauer Typ, gezählt werden, geboren und aufgezogen in der Epoche der

Moskauer Knechenschaft, da wegen des Mangels an repräsentativen Körperschaften und wegen der durch die Präventivcenzur gefnebelten Presse es am Mitteln fehlte, die politischen Nachrichten, die von Mund zu Mund gingen, zu verifizieren. Damals wurde auf dem Warschauer Pflaster und im Warschauer Café der Gerüteschmied geboren, der sich darin gefällt, möglichst sensationelle Nachrichten zu komponieren und zu kolportieren. Je mehr so ein Gerüteschmied seinen Nachten einzuschreien vermochte, desto größerer Freude empfand er. Dieser Typ des Gerüteschmieds, der sich in Sensationen gefällt, lebt noch, mit der Antriebskraft der traditionellen Gewöhnung, und trägt weiter in die Cafés seine Hochbotschaften; denn die veränderten politischen Verhältnisse haben vorläufig noch nicht vermöcht, eine neue Generation von Bürgern zu erziehen.

Bei den sensibel-gedankenlosen Pessimisten gehören endlich die rechtschaffenen, bieder, guten Polen, die aber noch nicht zugerechnet sind für selbständiges politisches Denken, und die faktischen Informationsmaterial besitzen, das ihnen ermöglicht, sich selbstständig in Staatsangelegenheiten zu orientieren. Dieser Rest der ehrliechen Kritiklosen wird gerade am leichtesten die Beute der Verfassungspresso-misten, der Pessimisten-Neurastheniker und der Pessimisten-Gerüteschmiede.

Diese ganze Gilde krähte seit einer Reihe von Wochen, daß Polen die amerikanische Anleihe nicht erhalten werde. Die Unterzeichnung der letzteren hat die bewußte und unbewußte Arbeit der Pessimisten zum Schaden Polens Lügen gebracht. Die Tatsache, daß die Pessimisten nicht recht hatten, sollte jetzt den guten Bürgern Polens die Augen öffnen über die Richtigkeit oder Boshaftigkeit der pessimistischen Ankündigungen und Vorhersagen.“

Schulvorstandswahlen.

Unsicherheiten über die gesetzlichen Bestimmungen zu den Schulvorstandswahlen machen es nötig, hierüber Aufschluß zu geben. Wenn besondere Eingriffe innerhalb einer Gemeinde vorkommen, so ist dies natürlich Sache der betreffenden Gemeinde. Im allgemeinen sind folgende Bestimmungen zu beachten. In der Verordnung des Ministers für Religion und öffentliche Auflösung vom 26. Januar 1921 (Monitor Polski Nr. 22) erlassen im Einvernehmen mit dem Minister für das ehem. preuß. Teilstadt be treffend die vorläufige Organisation der Schulbehörden in diesem Teilstadt heißt es im § 20: „Die bisher im ehem. preuß. Teilstadt bestehenden Schulvorstände (dozor szkolny) tragen von jetzt ab die Bezeichnung „Ortschulrat“ (Rada szkolna Miejsca); sie behalten jedoch ihren bisherigen Personalstatus und Tätigkeitsbereich mit Ausnahme des Einspruchsrechtes bei Besetzung der festen Lehrstellen. — Die bisher im ehem. preuß. Teilstadt bestehenden Schuldeputationen werden aufgehoben.“

Nach dieser Verordnung bleiben also die preuß. Bestimmungen bestehen, und zwar ist dies die Dienstanweisung für Schulvorstände“ (Instrukcja szkolna dla dozorów szkolnych) für den Warschauer Regierungsbezirk vom 16. Februar 1910 und für den Bromberger Bezirk vom 21. März 1910. In der polnischen Gesellschaftsammlung von Dr. Swiderski, die jede Schule besitzt, findet sich diese angezogene Dienstanweisung auf Seite 102, und der deutsschen Sammlung von Dr. Wajdyk auf Seite 67.

Zunächst die wichtigste Frage: wer ist wahlberechtigt? Dazu antwortet der § 11: „Wahlberechtigt ist jedes großjährige männliche Mitglied der Schulgemeinde, das sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet.“ Nach § 2 wird die Schulgemeinde von den Hausvögtern gebildet. Wenn diese das Heimatrecht besitzen, entscheidet die am 25. März 1920 abgeänderte Landgemeindeordnung vom 8. Juli 1891. Nach dieser muß der Wähler gemäß § 41 Abs. I Biffer 3 vom Tage der Auslegung der Wählerliste mindestens seit einem Jahre seinen ständigen Wohnsitz innerhalb der Gemeinde haben. Eine Zusnahme ist nur möglich, wenn der Schule im Einvernehmen mit der Gemeindeversammlung (Gemeinderat) ihre Zustimmung geben.

Der Schulvorstand setzt sich aus ständigen Vorstehern (Kreis-schulinspektor, Gutsherr, Schulze und Lehrer) und nicht ständigen Vorstehern zusammen, deren Zahl 2—4 betragen kann. Gewählt werden nur die nicht ständigen Schulvorsteher, die, abgesehen von wichtigen Gründen, zur Annahme der Wahl verpflichtet sind. § 18 bestimmt, daß niemand Schulvorsteher und Repräsentant zugleich sein darf. Vater und Sohn und Brüder dürfen ebenfalls nicht zusammen im Schulvorstand sitzen. Die gewählten Schulvorsteher bedürfen der Bestätigung der Schulaufsichtsbehörde, das ist heute das Kreisschulinspektorat, also nicht mehr wie früher der Landrat.

Zum eigentlichen Wahltag ernennt der Wahlleiter einen oder zwei Beisitzer. Über die Wahlhandlung wird ein Protokoll geführt, das die Erwähnungen namentlich aufführt und erschlägt, wem ein jeder von ihnen seine Stimme gegeben hat. Das widerspricht aber dem § 31, der die Wahlauslösung der allgemeinen, gleichen, geheimen Wahl, wie er z. B. bei den übrigen Gemeindewahlen gesetzlich vorgesehen ist. Jeder Schulvorsteher ist in einem besonderen Wahlzettel zu wählen. Als gewählt ist der zu betrachten, der mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten hat. — Veruft man sich auf § 68 der Landgemeindeordnung, so ist gegen die Gültigkeit der Wahl innerhalb 14 Tagen nach Veröffentlichung des Ergebnisses Einspruch zu Händen des Schulzen möglich.

In partizipativen Gemeinden empfiehlt es sich, vorher durch die ganze Schulgemeinde die eventuellen Kandidaten festzulegen. Es ist natürlich, daß in solchen Gemeinden beide Parteien vertreten sein müssen. Dabei verhindert bei gutem Willen eine vorherige Auseinandersetzung über die Zusammensetzung des Schulvorstandes viel Zwistigkeiten, die das harmonische Zusammenleben innerhalb der Gemeinde nur untergraben. Und wir brauchen heute Ruhe und Frieden und gemeinsames Zusammenarbeiten.

A. P. Kudelski.

Vom Senat.

In der gestrigen Senatsitzung wurde über einen Antrag des Senator Godlewski vom Nationalen Volksverband hervorzuheben, der Autonomie der akademischen Schulen verleiht und die Anordnung über die Assistenten in die akademische Arbeit Verwirrung einführt und die Verpflichtungen diskreditiert, die von den akademischen Senaten aufgenommen wurden, schlagen die Unterzeichner dem Hohen Senat die Annahme folgenden Beschlusses vor:

In der Erwähnung, daß die Maßnahme des Kultusministeriums die Autonomie der akademischen Schulen verleiht und die Anordnung über die Assistenten in die akademische Arbeit Verwirrung einführt und die Verpflichtungen diskreditiert, die von den akademischen Senaten aufgenommen wurden, schlagen die Unterzeichner dem Hohen Senat die Annahme folgenden Beschlusses vor:

Die Regierung wird aufgefordert, die Richtung des Vorgehens des vierten Departements des Kultusministeriums in bezug auf die Universitäten dahin gründlich zu ändern, daß ihnen die Wahrung der Autonomie garantiert wird, die den Hochschulen zusteht und zur ordnungsmäßigen Ausübung der Funktionen unerlässlich ist. Die Regierung wird aufgefordert, das Gesetz über die akademischen Schulen einer Revision zu unterziehen.

Der Leiter des Kultusministeriums, Sawicki, erklärte,

dass das Kultusministerium nicht die Absicht habe, die Autonomie der Hochschulen zu fürchten oder zu verlieren. Das Ministerium respektierte stets die gesunden und nützlichen Traditionen der Hochschulen.

Senator Thullie von der Christlichen Demokratie stellte

nach kurzer Begründung den Antrag, die Diskussion abzubrechen

und die Angelegenheit an die vereinigten Kommissionen für Kultus und Verwaltung zwecks genauerer Prüfung zu verweisen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Darauf nahm der Senat nach dem Bericht des Senators Ko malewicz vom Nat. Volksverband die Änderung des Gesetzes über den Wechselsatz an.

Hiermit gelangte der Gesetzentwurf über die Brieftaube zur Annahme.

Republik Polen.

Um die Agrarreform.

Die Sejmkommission für die Agrarreform sollte am Mittwoch an eine längere Diskussion über den Gesetzentwurf von der Durchführung der Agrarreform, der vom Wywolenieklub eingebrochen worden war, herangehen. Zu Beginn der Sitzung beantragte der Abgeordnete Luszczewski von den Christlich-Nationalen die Verlängerung der weiteren Beratungen bis zur Erledigung des Regierungsentwurfs über die Agrarreform in erster Lesung durch das Sejmplenum und zwar deshalb, weil ein solcher Entwurf bereits von der Regierung im Sejm eingebrochen worden ist, und die Regierung gegen die Projekte der Wywoleniegruppe sei. Bei der Abstimmung erlangte dieser Antrag ein Stimmenanteil von 15:9 und war somit angenommen. Für den Antrag stimmten die Vertreter des Nationalen Volksverbandes, die Klubs der Christlich-Nationalen, der Christlichen Demokratie und der Nationalen Arbeiterpartei.

Deutsche beim Ministerpräsidenten.

Der Premier empfing am Mittwoch eine Abordnung von oberhessischen Deutschen in Sachen der Forstdanina in Oberschlesien.

Besuch.

In Warschau ist der Vertreter eines englischen Finanzkonsortiums eingetroffen, das seine Kapitalien in polnischen Zuckerunternehmen engagiert. Herr Gerber wurde am Mittwoch vom Premierminister mit einem Frühstück bewirkt.

Ein Rundschreiben.

Das Präsidium des Ministerrates hat ein Rundschreiben erlassen, das die Anwendung der dreimonatigen Kündigung auf kontraktliche Angestellte austrägt, was den Forderungen entspricht, die von den Berufsverbänden der Angestellten aufgestellt wurden.

Ratifikation des Konkordats.

Der Ministerrat hat am Mittwoch das zwischen Polen und dem Patrik abgeschlossene Konkordat bestätigt und beschlossen, es dem Sejm zur Ratifikation vorzulegen.

Streit der Aerzte in Lodz.

Der Aerztestreit im Voog, der seit Montag dauert, hat die Ortsbevölkerung dazu bewogen, die Mittel zu erwägen für die Verhinderung schädlicher Folgen dieses Streits. Um eine schiedliche Beilegung zu ermöglichen, hat der Wojewode Darowski die Einberufung einer Kommission vorgeschlagen.

Paderewski in London.

Die polnische Telegraphenagentur meldet aus London: Bedeutende Musikkritiker die das heisige Konzert Paderewskis bejubeln.

Die großmütige Geste Paderewskis, der die Gunstnahme aus den Konzerten für englische Invaliden bestimmte, hat hier große Anerkennung gefunden. Es ist zu erwarten, daß diese Gunstnahme eine wichtige Beihilfe für den Invalidenorden bilden wird. Diese Geste hat noch, wie die Presse hervorhebt, wichtige moralische Bedeutung.

Rückwanderer.

In Warschau ist, wie der „Kurier Poznański“ meldet, eine neue Gruppe von Rückwanderern in der Zahl von 27 Personen eingetroffen, die vorwiegend aus den Kreisen der Intelligenz stammen und bis vor kurzem als Gefangen in Sowjetgefängnissen festgehalten wurden.

Blutige Wahlrawalle in Riga.

Nationalisten und Sozialisten.

Wie die „Nigaische Rundschau“ meldet, kam es am Sonntag, dem 15. Februar, in Riga zu schweren Zusammenstößen zwischen den Nationalisten und dem sozialistischen Arbeiterverein. Der Nationale Klub und der Sportverein verteilten Wahlplakate auf den Straßen, da den Sozialisten (Liste 7) das Ankleben von Wahlaufrufen verboten worden ist. Die Mitglieder des Nationalen Klubs, etwa 80 Personen, versuchten die Propaganda der Sportveränderer zu verhindern und griffen sie mit Gummiknüppeln, Steinen und Holzknüppeln an. Diese wehrten sich energisch, so daß es zu einer müttigen Prügelei kam, in deren weiterem Verlauf von Mitgliedern des Nationalen Klubs aus die Sozialisten geschossen wurde. Ein sozialistischer Arbeiter im Alter von 19 Jahren wurde getötet. Durch die Knüppel- und Steinschläge wurden mehrere Personen schwer und leicht verletzt.

Die Nationalen folgten den Sozialisten bis zum Gewerkschaftshaus, doch mußten sie sich nach einer abermaligen lebhaften Prügelei zurückziehen. Die Sozialisten verfolgten sie bis zu ihrem Clubhaus und belagerten die Feinde ihrer Partei. Diese dagegen verschwanden sich in dem Hause, schlossen die Fenster usw. Es kam jedoch zu keinem Zusammenstoß. Das Clubhaus wurde vollkommen umzingelt, und in den anliegenden Straßen wurden Bakenketten aufgestellt. Die Polizei traf ein und verlangte die Öffnung des Clubhauses. Hier wurde sehr viel belastendes Material gefunden, u. a. verschiedene Revolver, aus denen die Munition bereits verschossen war; desgleichen fanden sich heimische Schriften und Aufrufe. Der gesamte „Nationalen Klub“, etwa hundert Personen, wurde zur Wache gebracht und dort einem Verhör unterzogen. Danach wurde der größte Teil der Mitglieder wieder auf freien Fuß gestellt. Einzelne blieben in Haft, weil bei ihnen der Verdacht vorlag, sich der Körperverletzung bzw. des Mordes schuldig gemacht zu haben.

Die alte Stadt Riga befindet sich in einer großen Egreguna und die Sozialisten beginnen nunmehr ihre starke Stellung auszuüben, indem sie neue Aufrufe erlassen, in denen sie sich als schwere Verbrecher am lettischen Volkstum bezeichnen, was sich bei ihnen besonders merkwür

Die fünfte Tagung des Reichslandbundes
in Berlin.

Vier überfüllte große Säle.

Wie alljährlich so versammelte sich auch in diesem Jahr der Reichslandbund in Berlin, um zu den wichtigsten Fragen der deutschen Landwirtschaft Stellung zu nehmen. Es war eine ungeheure Kundgebung des deutschen Landvolkes, die Berlin in diesen Tagen sah.

Die Tagung wurde vom Präsidenten des Reichslandbundes Grafen Kaldreuth eröffnet, und er begrüßte es in seinen Ausführungen freudig, daß er zum erstenmal auch die deutsche Landjugend bei dieser Tagung vertreten sehe. Er sagte darüber: „Mit stolzen Freuden sehen wir, wie unsere Jugendorganisation überall aufblüht, wächst und gedeiht. Möge die deutsche Bauernjugend, losgelöst von den Sorgen des Alltags, mit dem stolzen Gefühl des deutschen Bauern sich auch seiner Pflicht dem Vaterlande gegenüber bewußt sein.“

Ganz besonderd auch begrüßte der Redner die Vertreter des Auslandsdeutschums, er sagte zu diesen: „Ich begrüße die aus den verschiedensten Teilen des Auslandsdeutschums zu uns gekommenen Vertreter der Deutschen, die jenseits unserer Grenzähnle wohnen. (Beifall.) Dankbar wollen wir Ihnen heute die Hand drücken, dankbar dafür, daß sie, unentwegt am Deutschtum festhaltend, deutsche Kultur über unsere Grenzen hinaus tragen.“

Graf Kaldreuth gedenkt dann der Toten, und er nennt die Namen des verstorbenen Reichslandbundführers Dr. Noeske, Dr. Helfferichs und Ferdinand von Loehows: alle drei Männer, über deren Wirken und Tun wir immer ausführlich berichteten.

Aus den folgenden Worten des Führers des Brandenburgischen Landbundes geht hervor, daß auch der vierte Saal seine Pforten öffnen mußte, um die Menge der aus allen Teilen des Reichs herbeigeeilten Landwirte aufzunehmen.

Die folgenden Beratungen drehen sich hauptsächlich um Fragen der Rentabilität der Landwirtschaft und um das Problem der Vollernährung aus eigener Scholle.

Eine zusammenfassende Meldung über die fünfte Tagung des Reichslandbundes sagt dann: Präsident Graf Kaldreuth begrüßte unter dem Beifall der Versammlung den alten Vorkämpfer des Bundes der Landwirte, Herrn von Oldenburg-Januschau, und wandte sich dann der wirtschaftlichen Lage zu. Er wies darauf hin, daß die Landwirtschaft im Jahre 1923 in eine gefährliche Lage geraten werde, wenn nicht in den nächsten Monaten eine wesentliche Änderung eintrete. Die Rennmark habe zunächst die Reichskanzlei und das Reich mit seinen Steuern saniert, die Krise sei jedoch der Landwirtschaft verblieben. Dr. Lütke zeige viel Mut, wenn er von sozialen Plänen spreche. Die soziale Kürbora hänge von der Wirtschaft ab. Zunächst müsse jeder Berufstand seine Pflicht erfüllen. Erst die Pflicht und dann das Recht. (Beifall.) Wer seine Scholle nicht mit höchster Intensität bearbeitete, sei ein Dahnenslägiger im Kampf für das Vaterland. Nicht Freihandel sei die Frage, sondern Schuhzelle. Wesentlich sei die Gestaltung der Handelspolitik. Die formale Meißbegünstigung kann Deutschland in Zukunft nicht mehr geben. Die Einführung fremden Mehles sei ein direkter Verlust am deutschen Arbeiter. Die kommende Agrarrentenbank müsse in erster Linie der Landwirtschaft dienen. Die Männer der Republik könnten zwischen Parteien und Staat nicht mehr unterscheiden. Sie würden zum Spielball dünner Finanzkräfte. So sei das tödliche Deutschland schließlich ein Opfer ungeheurer Leichenlader geworden.

Der Redner bedauert die Haltung der Wirtschaftspartei im Wahlkampf. Der Mittelstand gehöre an die Seite der Landwirtschaft. Der Vorsitzende des Hannoverschen Landbundes, Gord Gordes, sprach dann über das Thema: „Bauernschaft und Landbund“. Nach ihm sprach der Präsident des Landbundes, Heypp. Er forderte, daß die Reichsregierung nichts unternehme, was die Ehre des deutschen Volkes weiter antaste. Im übrigen schloß sich der Redner dem Grafen Kaldreuth an und verlangte die Bildung einer zweiten Kammer als Vertretung des geistlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Der Landbund müsse sich gegen den Marxismus mit Handwerk und Mittelstand verbinden. Für den Reichsjugendbund überbrachte der Vorsitzende Schimpert der Tagung Grüße. Für den Landarbeiterverband sprach Reichsbandschachbauer Wolf-Stettin. Mit einer eindrucksvollen Kundgebung des Vorsitzenden des Österreichischen Landbundes, Nationalrat Dr. Schönauer-Wien, wurde die fünfte Reichslandbundtagung mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland und dem Abstingen des Deutschlandes geschlossen.

Unwetterkatastrophe in Österreich.

Wien, 18. Februar. Aus ganz Österreich werden schwere Unwetterkatastrophen gemeldet. In den Alpen ist der erste größere Schneefall in diesem Winter eingetreten, und es herrschen schwere Schneestürme im ganzen Alpengebiet. Aus Salzburg und Oberösterreich werden gleichfalls schwere Sturmschäden gemeldet. Vorarlberg wütete ein heftiger Sturm. Im Bregenzer Wald wurden zahlreiche Häuser abgedeckt. Auf dem Bodensee hat der Passagierdampfer „Nürnberg“ eine schwereavarie erlitten.

In Salzburg und Oberösterreich wüteten gestern zahlreiche Brände, die durch den herrschenden Orkan sehr gefährlich wurden. So ist zwischen Scharfing und Blomberg an den Hängen des Schafbergs ein großer Brand ausgebrochen. In der Ortschaft Lagersdorf bei Bad Gastein sind zwei Bauerngüter niedergebrannt. Eine große Brandkatastrophe brach in Hennendorf bei Innkirchen aus. Der Sturm trug das Feuer in das benachbarte Altentanne, wo sieben Gebäude, darunter das Anwesen des bekannten Wiener Raumforschers Richard Mahr, niedergebrannten. Die ganzen umliegenden Ortschaften waren infolge des Sturmes in großer Gefahr, und überall herrschte Panik. Die Salzburger Feuerwehr konnte nicht zu Hilfe kommen, da in Salzburg selbst drei gefährliche Brände ausgebrochen waren.

Der Ort Weissenkirchen in der Wachau wurde gestern von einer Brandkatastrophe heimgesucht, der acht Gebäude zum Opfer fielen. Der Feuerwehr aus der Umgebung beteiligten sich an der Lösungskaktion. Der Schaden beträgt 800 Millionen und trifft meiste kleine Weinbauer, von denen die meisten nicht versichert sind.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. Februar.

Restlose Auflösung eines Raubmordes.

Wie wir in der vorletzten Donnerstag-Ausgabe berichteten, wurde am Dienstag, 10. d. Ms., die 69jährige unberechnete Händlerin Stefanja Sochnowna in Wronki in ihrer Wohnung in der Birker Straße 216 ermordet und bestohlen aufgefunden. Der Raubmord war am Montag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr verübt worden. Der Mörder ist jetzt, dank der fortgesetzten Bemühungen unserer Kriminalpolizei, in dem 17-jährigen früheren Drogistenlehrling Ewaldus W. aus Wronki Dienstag vormittag in der Nähe des alten Polizeipräsidiums verhaftet worden. Der jugendliche Raubmörder leugnete zunächst das fälschliche Verbrechen, gab aber dann seine Mittäterschaft zu, während er als Haupttäter einen jungen Schlossergesellen, den er in Łódź kennen gelernt haben wollte, bezeichnete. Gestern endlich hat er sich zu einem vollen Geständnis bequemt und zugegeben, daß er allein der Raubmörder ist.

Der auf dem Wege des Verbrechens weit vorgeschrittene Mörder entstammt einer guten Familie in Wronki, hat aber schon recht früh eine unbequeme Neigung zum Richteramt befunden. Er trat in ein Drogengeschäft in der Birker als Lehrling ein, beendete aber seine Lehrlizit nicht, sondern trieb sich unätig umher. Er hatte sogar einmal die deutsch-polnische Grenze überschritten, war aber in Deutschland festgenommen und über die Grenze nach Polen zurückgeschafft worden. Zuletzt hat er sich bis zum Beginn dieses Monats in Łódź ausgeschossen. Am 6. d. Ms. kam er nach Wronki zu seiner Mutter, um sich seine Ausweis-papiere zu holen. Er befand sich in großer Geldverlegenheit, wollte sich jedoch seiner Mutter nicht offenbaren, sondern sich auf andere Weise durch Diebstahl bei seinen Angehörigen Geld verschaffen. Nachdem ihn ein gewisser Eman hierüber zurückgehalten hatte, ersann er den Plan eines Raubüberfalls auf die Stefanja Sochnowna, die in der Birker Straße ein Manufakturwarengeschäft betrieb. Er begab sich am Montag nachmittag, nachdem er sich mit einem kleinen Handbell bewaffnet hatte, zu ihr, ließ sich verschiedene Sachen zum Kauf vorlegen und rief dann plötzlich seinem Opfer zu: „Geld her oder das Leben!“ Als die Bedrohte in ihrem Schrein zu schreien begann, versetzte er ihr einen Schlag mit der scharfen Seite des Beiles gegen die Schläfe, daß das Blut im ganzen Laden umherspritzte. Durch zwei weitere Schläge auf den Kopf machte er sie ganz stumm. Darauf durchsuchte er den Laden und die übrigen Räume und fand hierbei 800 zl, die er sich mit anderen Kleinigkeiten, u. a. Taschentüchern, Krägen usw. aneignete. Denselben Abend 6 Uhr fuhr er mit dem Buge nach

(Copyright 1924 by Carl Duncker Verlag, Berlin.)

Die Mutter.

Roman von Lola Stein.

(60. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

XXVII.

Zwei Stunden später brachte Ellen ihre Schwiegertochter zur Bahn. Herr Remstedt war ins Geschäft gegangen, nachdem Ellen ihm versprochen hatte, seine Gastfreundschaft für einige Tage, ehe sie einen festen Eatschluss gesucht haben würde, anzunehmen.

Therese sollte am nächsten Tage Uschi nach Berlin folgen. Sie war sehr damit einverstanden, vorläufig zu der jungen Frau, die sie vergötterte, zu kommen. Ihre Nichte war inzwischen verständigt und schon engagiert.

„Wenn die Kleine nicht tüchtig ist, werde ich sie ein wenig anlernen, damit Dein guter Vater nicht zu sehr seine gewohnte Behaglichkeit entbehrt,“ sagte Ellen auf dem Bahnhof. „Eventuell werde ich also einige Tage länger hierbleiben.“

„Du bist zu gut,“ erkannte Uschi dankbar und gerührt an. „Aber ihr Herz war schon weit von den Dingen ihrer Umwelt und dieser Stadt. Es lag dem Zuge voraus, nach Berlin, zu Udo, in ihr Heim. Was hier jetzt geschehen würde, kümmerde sie wenig.“

Dann stand sie am geöffneten Fenster des D-Zuges, winkte und lächelte, bis sie Ellen nicht mehr sah. Und in Ellens Innern blieb noch lange das Bild der liebendenden, erregten, zwischen Tränen und Lachen kämpfenden kleinen Uschi zurück, die dorthin eilte, wo auch Ellens Liebste war, die zu ihrem Manne, in ihr Glück fuhr, während sie hier einsam und traurig zurückblieb. Während sie schweigend verzichtete auf alles, was ihr Dasein bis heute reich und schön gemacht hatte. Für Udo verzichtete — für die Harmonie seines Lebens, für sein Glück.

Müde, körperlich und seelisch zerstochen, lehrte Ellen in das Remstedtsche Haus zurück. Dort war inzwischen das neue Mädchen schon eingetroffen und arbeitete neben Therese in der Küche.

Uschis Zimmer war für Ellen bereitet, Blumen waren auf Herrn Remstedts Bestellung vom Gärtner gekommen und dufteten auf dem Tisch. Ellen sah sie in leiser Rübe-

sen. Hier kleidete er sich neu ein, legte sich u. a. auch einen photographischen Apparat an, mietete eine Wohnung und bezahlte für einen Monat die Miete voraus. Im übrigen trieb er sich lässig von der Polizei gesucht, umher, bis ihn sein Geschäft Dienstag früh erzielte. Er wurde im Laufe des heutigen Tages dem Untersuchungsdichter zugeführt.

Der jugendliche Raubmörder, der infolge seiner Jugend noch nicht voll strafmündig ist und infolgedessen auch nicht zum Tode verurteilt werden kann, hat ein nicht unsympathisches Gesicht. Er scheint auch, wenngleich seinen Tränen nach zu schließen, eine gewisse Tiefe über sein furchtbare Verbrechen zu empfinden, wie eben die meisten schweren Verbrecher, wenn sie sich für ihre verbrecherischen Taten vor dem Strafrichter verantworten sollen.

Stadtverordnetenversammlung.

Vor der Verabredung der Tagesordnung der geistigen Stadtverordnetenversammlung interpellierte der Stadtverordnete, der überhaupt nicht selten mit Interpellationen hervortrete, um die Bemängelungen u. a. mangelsfehlende Brückeneileitung und die Verkehrsordnung auf den Brücken, deren Fußgängerbestimmung, die zu preußischer Zeit streng beobachtet wurde, jetzt aber nicht die nötige Beachtung findet.

Von der Posener Straßenbahn.

Nach dem Stadtverordnetenversammlung auf der Posener Straßenbahn, die in der letzten Stadtverordnetenversammlung kritisiert worden waren. Der Redner machte Mitteilungen aus der letzten Sitzung des Ausschusses des Posener Straßenbahns, in der u. a.

Beziege der Straßenbahner

im Zusammenhang mit der Frequenz auf den Straßenbahnen und auch Zukunftspläne zur Erweiterung kamen. Was die Beziege der Straßenbahner betrifft, so seien sie nicht schlechter als gewöhnlich in anderen Industrieanstalten. Zur Frage der Spannungsreduzierung der Straßenbahn seitens der Einwohner führte der Stadtverordnete interessante Befunde an aus denen hervorgeht, daß der Straßenbahnbetrieb eine Zunahme erfahren hat. Im November u. d. heit. z. B. die Zahl der Passagiere um 25 Proz. mehr als im gleichen Monat des Jahres 1923. Im Januar 1925 betrug das Passagierverhältnis zum Januar 1924 ungefähr 40. Die Direktion sei bemüht gewesen, den Anforderungen, die durch die Steigerung des Betriebs hervorgerufen wurden, gerecht zu werden. Es seien alle beschaffbaren Wagen in Betrieb gebracht worden, und neue sollen gekauft werden. Für die Zukunft trage die Direktion mit dem Plan der Verlängerung der Strecke einzelne Entwicklungen. So soll z. B. die Linie 4 von Lazarus nach Wilda, die 2 nach der Śródka, die 1 nur noch dem Alten Markt und die 8 nur bis zum Jersizer Markt verkehren. Ferner will man, um den Morgenandrang zu beseitigen, bei einzelnen Lemieren eine Verlegung des Dienstes anregen. Als statthaftes Moment, das auch für die Veränderungen, die die Straßenbahn bei besonderen Gelegenheiten, auch in Folge des gefeierten Verkehrs, erfährt in Betracht kommt, sei noch erwähnt, daß im vergangenen Jahre 260 Zusammenstöße mit Kraftwagen und Droschen verzeichnet wurden.

Zu Punkt 9 der Tagesordnung, der die

Übernahme des Beamtenpersonals des Starostwo Grodzkie, die Astellung des Direktors der Polizeiabteilung und eines der Beamten, sowie die Beschließung der für diesen Zweck

Optantengespräche.

Herr A.: Was soll ich nun tun? Soeben habe ich die Auforderung der polnischen Behörde bekommen, Polen bis zum 1. 8. 25 zu verlassen. Dabei bin ich doch Handelsgefächer und brauche doch daher Polen sicher noch nicht bis zum 1. 8. 25 zu verlassen. An wen könnte ich mich wenden, um diese Auforderung entsprechend zu berichtigen?

Herr B.: Außerdem einfach. Zeilen Sie derjenigen Behörde, die Ihnen die Auforderung zum Verlassen des polnischen Gebiets zugesandt hat, d. h. also, hier in Posen dem Starostwo Grodzkie, auf dem Land dem Herrn Starosten mit, daß bei Verabschiedung der Auforderung wohl insofern ein Versehen unterlaufen sein dürfte, als Sie Grundbesitzer wären. Da Ihr Grundbesitz im Festungsrayon liegt, dürfte laut den Bestimmungen des Wiener Vertrages für Sie der Abwanderungstermin nicht der 1. 8. 25, sondern der 1. November 1925 sein.

Überrieselt, als er sie wiedersehen. Sie hatte bei dem lachenden, strahlenden Frühlingstag ein helles Kleid gewählt. Ein hübsches, elegantes Seidenkleid aus weißgrundigem Toulard, durch den sich ein schwarzes, verdecktes Muster schlängelte. Schwarze Lackschuhe, ein großer, schwarzer Hut, der anmutvoll ihr schönes Gesicht beschattete, und weiße Handschuhe vervollständigten den hübschen Anzug.

Ich möchte sie in Samt und Seide hüllen, ich möchte sie mit Schmuck und Blumen überschütten, bachte der Mann, während er neben ihr die Treppe hinabschritt.

Unten wartete ein Auto. Sie stiegen ein.

„Sie sind ein Verschwender, Herr Remstedt,“ sagte Ellen.

Er aber bat: „Nicht schelten, ich möchte so gern, daß Sie ein wenig Freude haben an diesem Tag.“

Sie sah ihn dankbar und wieder in leichter Rührung an. Wie gut war dieser Mann. Wie geborgen, wie sicher und behütet fühlte man sich in seiner Nähe. Ja, dieses Empfinden, das sich damals verstärkt hatte, als Fritz Remstedt in Berlin war und so oft in ihr Haus kam, als er es ausführte und ritterlich umsorgte, war heute so wohltuend, so ausfüllend in ihr wie noch nie. Es mußte gut sein, sich einige Tage, vielleicht eine Woche in der beruhigenden, harmonischen Nähe dieses Mannes zu bewegen, ehe sie den Schritt in ein neues und sicherlich schweres Dasein unternahm.

Im Uhlenhorster Fährhaus war im Weinrestaurant in dem schönen Mittelraum am Wasser ein Fensterplatz für Fritz Remstedt reserviert. Blumen standen auf allen Tischen, diskrete Kellner achteten auf die Wünsche der Gäste. Ringsherum saßen distinguierte, hübsche und sommerlich gekleidete frohe Menschen, die den herrlichen Tag und den angenehmen Aufenthalt bei gutem Essen genossen. Die großen Fenster waren weit geöffnet, beinahe wie im Freien sah man hier und dennoch in der geschlossenen Behaglichkeit eines eleganten, komfortablen Raums. Ellen sah überwältigt auf das schöne Bild der blaugoldenen Alster, auf der Ruder- und Segelboote in blauer Fülle sich tummelten, auf der weiße Schwäne langsam schwammen. Sie blickte auf die lachenden, grünen Ufer, auf die leuchtenden weißen Villen, auf die schönen Türme der Stadt, die von fern herübergrüßten. Eine ruhige, behagliche Stimmung nahm sie gefangen.

(Fortsetzung folgt)

zähligen Kredite befreit. sprach Dr. Baczkowski. Seinen Ausführungen sei entnommen, daß im Starostwo Grodziec, das seit Juni 1920 besteht, 53 Beamte beschäftigt sind, hinsichtlich deren Verteilung der Magistrat sich freie Hand vorbehält, während die beiden Beamten Adam Mitzgalski und Wladyslaw Nowak schon jetzt angestellt werden. Die Polizeikosten wird jetzt der Magistrat zu tragen haben. Die Veranschlagung der Einnahmen und Ausgaben ergibt ein Defizit von 185.000 Zlont. Für die Ausgaben wurden vorläufig 30.000 Zlont bewilligt.

Der neue Schornsteinfegertarif.

Stadt. Blucinski brachte ein Dekret vor, nach dem der Schornsteinfegertarif um 100 Prozent erhöht wird, welche Erhöhung der Redner als unbegründet erklärt. Nebenbei wies er darauf hin, daß das betreffende Dekret des Starostwo zeitlich mit der Verordnung betrifft der Aufhebung des Starostwo Grodziec solidarisiert.

Stadt. Roskowicz stellte den Beamten Romak als fähig und gewissenhaft hin, während der Direktor Mitzgalski von verschiedenen Stadtverordneten kritisiert wurde. Hinsichtlich der Lebensmittelkontrolle, die zu wünschen übrig läßt, wurde eine Besserung der Verhältnisse verlangt.

Für die billigen Schalen wurde eine bestimmte Summe als Unterstützung bewilligt.

Punkt 11 der Tagesordnung, der die Bestätigung der in den Sitzungen über die

Erhebung der städtischen Lokal- und Wohnungsgrundsteuer für 1925 vorgenommenen Änderungen betrifft, wurde von Dr. Siedlik referiert. Dieser trug einige formelle und zwei meritorische Änderungen vor, welche letztere als gewisse Bequemlichkeit der Luxuswohnungen angesehen werden können. Die Annahme wurde vom Magistrat aus Rücksicht verlangt, damit, da die anderen Steuern erst später einzutragen, die Stadtsteuer geahnt sei.

Stadt. Ballenstedt wies darauf hin, daß der jetzige Innensenminister Matajka als Stadtratspräsident eine andere Meinung bezüglich der Vorlage vertraten habe. Schließlich wurde ein Kompromißvorschlag des Stadt. Kucharski angenommen, der einen Vorbehalt in Bezug auf entsprechende Bemühungen beim Finanzministerium, dem in dieser Sache ein Vorrecht zusteht, enthält.

Bei der

Wahl von 4 Delegierten zur Warschauer Städtetagung, die im März stattfinden soll, stellten die Städte. Dr. Stark und Turtur den Antrag, die Städte. Niemcewic und Kowalewski als Delegierte zu wählen. Sie wurden jedoch nicht gewählt. Die Stadtverordnetenversammlung wählte den Vorsitzenden Hedinger und die Stadt. Wybierski. Bugzel und Tylezyński. Stellvertreter sind die Städte. Kucharski, Biembinski, Dr. Piechocki und Goita.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf den weiteren Grundstücks austausch mit dem Militäriskus. Das Militär braucht Grünfläche in Lawica für den Ausbau der Fliegerstation.

Einberufung zum Militärdienst und zu Waffenübungen.

Polnische Blätter melden, daß vor der Einberufung der Jahrgänge 1899 und 1900 zu den diesjährigen Waffenübungen die zweite Hälfte der Rekruten des Jahrgangs 1903 in der Zeit vom 15. bis 22. März eingezogen werden soll. Außerdem im Jahrgang 1903 sollen auch alle Wehrpflichtigen der vorhergehenden Jahrgänge, die bisher einen Aufschub hatten und denen dieser Aufschub für dieses Jahr nicht verlängert wurde, einberufen werden. Von der Einberufung bereit werden die Abiturienten des Jahrgangs 1903, die in besondere Offizierschulen zusammen mit den Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1904 im Juni b. J. einberufen werden. Bekanntlich haben die zum Einjährigendienst Berechtigten nach dem neuen Wehrgesetz eine 18monatige Dienstzeit abzuleisten. Nach Ableistung eines Dienstjahrs werden die Einjährigen berlaubt und nach einem Jahre neuerdings zu einer halbjährigen Dienstleistung einberufen.

In Kürze beginnen die Vorbereitungsarbeiten zur Mustierung des Jahrgangs 1904, der im laufenden Jahre dem Heere einverlebt werden soll. Im Monat April wird der Mustierungsplan veröffentlicht werden. Die Einziehung des Jahrgangs 1904 soll im Monat November stattfinden.

Auftreten des Kor. worms.

Das Starostwo Grodziec bittet uns folgendes mitzuteilen:

In der letzten Zeit ist immer häufiger bei den Landwirten im Speiweg, bei Kaufleuten, in Eisenbahnwaggons, Magazinen und dgl. der Kornmarkt beobachtet worden. Die Einleitung einer Aktion, die die Bekämpfung des Kornwurms zum Zweck hat, ist notwendig, weil die Plage dieses Schädlings immer größeren Umfang anzunehmen scheint. Deshalb müßten sich die Kaufleute, Landwirte usw. dieser Angelegenheit eifrig annehmen, und eine planmäßige Aktion zur Bekämpfung des Kornwurms einzuleiten.

Barbier von Sevilla.

Herrn Adam Dobosz aus Warschau, der am "Großen Theater" vier Gastspiele absolvierte, lernte ich als Grafen Almaviva in Rossini's "Barbier von Sevilla" wohl kennen, aber nicht recht schätzen. Ich kann nicht sagen, daß diese Bekanntheit einen besonders überwältigenden Eindruck hinterließ, weil sie nichts Sonderliches bot. Die Klangfarbe des Tenors ist nicht durchgehend wohltuend, sie hat nicht gerade eine stark nasale Klangfarbe, aber sicherlich eine nüchternen Leimischung. Der Schönheit des Tons war dieser Umstand natürlich nicht fördernd, beim Liedchen im ersten Akt z. B. trat die genannte Charaktereigenschaft der Stimme genügend hervor. Im Ensemblegefang machte der Gast musikalisch eine gute Figur, auch koloristisch stand seine stimmliche Leistung auf sicherer Stufe. In der Darstellung bemühte sich der Sänger, den vornehm-reservierten Liebhaber abzugeben. Über der Aufführung an sich (am 15. Februar) lag ein günstiger Stern. Der ganze Ulf und die tolle Ausgelesetheit, womit diese "Krone der italienischen Buffooper" splendiferisch gestaltet ist, famen zu ihrem vollen Recht, und das gutbesetzte Haus amüsierte sich lustlich. Die Herren Bawrynięcki (Dr. Bariols) und Urbanowicz (Musikprofessor Bafilo) strahlten allen schon mittels ihrer groviesten Rosinen in Hülle und Fülle aus. Der Figaro von Herrn Rometsko war eine prima Ausgabe. Nicht minder respektabel die Rosina von Eva Bandrowska. Die Melismen, mit denen diese Rolle fast bis zur Ausdrucksverzerrung überhäuft ist, trillerte und flötete die talentierte Sängerin wie am Schnürchen. Auf die logische Abwicklung der Seco-Negitative (Negitative, die lediglich das Klavier auffordern unerwartet), jenen besondern Sorgfalt aufgewendet zu sein, und zwar nicht erfolglos. Das Orchester unter Befehl von Kapellmeister Bojciechowski war effig bei der Sache. Der "Leierkastenstil", wie Gegner der italienischen komischen Oper deren Orchesterpart wenig liebenvoll und gerecht titulierten, war ein wesentlicher Faktor bei dem schönen Gelingen der Vorstellung. Alfred Voake.

Die Entwicklung des Volksverbandes der Bücherfreunde.

Wenn wir auch des öfteren besonders charakteristische Neuerscheinungen des Volksverbandes der Bücherfreunde in unserer Bücherrundschau besprochen haben, und wenn auch eine recht stattliche Anzahl von Lesern unserer Zeitung gleichzeitig Mitglieder dieses heute mehr als 250.000 Mitglieder zählenden Verbandes sind und seine segensreiche Arbeit in immer neue Kreise weitertragen helfen, so gibt es doch noch immer in allen Standen unseres Volkes geistig interessierte Menschen, die dieser Kulturgemeinschaft noch nicht angehören. Vielleicht hat noch keiner

Die Mittel, die im Kampfe mit diesem gefährlichen Schädling zur Verfügung stehen und sich im großen Maßstabe anwenden lassen, sind folgende: 1. Wasser dampf und Heißluft. Über diese beiden Mittel verfügt vor allem das Eisenbahnufer, und deshalb können sie auch dort in größerem Maßstabe angewandt werden. Mit Wasserdampf kann man leere Waggons, die für Getreideladungen bestimmt sind, desinfizieren, wobei bei jedem Ausladen die Desinfektion zu wiederholen ist. Getreidemagazine sind vor der Desinfektion mit Wasserdampf zu leeren, indem man dabei das Getreide der Desinfektion in besonderen Reservoirs unterwirft. Saatkorn kann man durch Anwärmen in entsprechenden Behältern bzw. durch Auffüllung derselben mit Heißluft desinfizieren, wobei die Temperatur der Luft nicht 80 Grad Celsius übersteigen darf. Korn, das zur Saat bestimmt ist, muß langsam erwärmt werden, da eine plötzliche Erwärmung sogar bis zu 80 Grad Celsius die Keimkraft herabsetzt. 2. Schwefelkohlenstoff (Kohlendisulfid). Das Kohlendisulfid ist eines der wirksamsten Mittel der Korndesinfektion. Das Korn wird im Magazin in Haußen gelagert. Auf jeden Haufen legt man darauf einen Sandplan, der mit Schwefelkohlenstoff getränkt ist. Dann wird mit einem zweiten dicken Sandplan luftdicht zugedeckt. Auf eine Tonne Korn sind 1-2 Pfund Schwefelkohlenstoff zu rechnen. Das Gas muß mindestens 24 Stunden wirken. Die Desinfektion kann auch in Fässern und dgl. durchgeführt werden, wobei immer 1-2 Pfund Schwefelkohlenstoff auf 1 Tonne Getreide zu rechnen sind.

Einschreibe- und Wertbriefe. Im "Dziennik Urzędowy" der Generalpostdirektion sind die Bestimmungen angeführt, die bei der nicht vorschriftsmäßigen Aufgabe von Wert- und Einschreibebriefen zu beachten sind. Danach werden Postsendungen, die mit der Aufschrift "Polecone" (Einschreiben) versehen sind und in einen Briefkasten geworfen werden, als Einschreibe- oder Wertbriefsendungen betrachtet, sofern sie genügend frankiert und den sonstigen Vorschriften entsprechen. Im Falle der Nichtinhaltung der wichtigsten Bestimmungen werden sie nach dem Bestimmungsort als gewöhnliche Sendungen geleitet. Hingegen werden Briefe mit Wertangabe, die nicht frankiert oder nicht genügend frankiert sind, dem Absender wieder zugestellt.

St. Vereinigung der Landwirte in Posen bemüht sich, dem "Dziennik" aufzufolgen, bei der Regierung um die Aufhebung des Ausfuhrzolls für Kleie. Die maßgebenden Kreise sind der Ansicht, daß die Ausfuhr von Kleie die Futtermittel stark verringert und auf das Hallen der Viehpreise einwirkt. Die Landwirte müssen ihre Viehbestände um jeden Preis verkleinern, was zur Folge haben wird, daß die Ernährung der Bevölkerung in nächster Zukunft leiden wird. Infolge des niedrigen Ausfuhrzolls ist die Ausfuhr sehr rentabel. Manche Mühlen mahlen nur 40 bis 50 Prozent, so daß eine große Menge Mehl in der Kleie bleibt und diese dann im Auslande weiter ausgemahlen wird.

Auch das nicht mehr! Bisher durfte man aus Danzig bestimmte geringe Mengen von Tabakwaren unverzollt über die Grenze nach Polen bringen, so z. B. 100 Zigaretten oder 25 Zigarren. Mit dieser Vergünstigung ist es nunmehr zu Ende. Das Hauptamt für Alzisen und Monopole in Dirschau teilt nämlich mit: "Weil die bisherige Nichteingeziehung der Steuer und Monopolgebühr von den kleinen Warenmengen, die frei von der formellen Zollbehandlung sind, häufig Unregelmäßigkeiten brachte, hat das Finanzministerium angeordnet, daß die Organe der Finanzkontrolle auf der polnisch-Danziger Grenze von den Waren (Tabakzeugnisse, Wein, Bier, Streichhölzer) Steuer und Monopolgebühr erheben sollen. Der Zoll auf die aus Danzig nach Polen mitgebrachten Tabaksfabrikate, wie er jetzt hier für jede, auch die kleinste Menge erhoben wird, beträgt für Zigaretten pro Stück 3 gr., für Zigarren pro Stück 12 gr. und für 50 Gramm Tabak 1,10 zl."

X Leichenfund. Gestern wurde in einem Graben, der zum Gute Schrödla im Kreise Schröda gehört, die Leiche eines 20- bis 35jährigen Mannes gefunden, der entweder durch einen Unglücksfall oder durch Selbstmord aus dem Leben geschieden ist. Er ist 1,70 Meter groß, hat blondes Haar, kurz geschnittenes Schnurrbart; war bekleidet mit abgetraginem dunklem Mantel, abgetragener grauer Koppe, brauner Unterjacke und mit Lederschlagenden Pantoffeln, sowie einer Sportmütze.

X Ein Diebstahl wurde in einer Altwarenhandlung in der ul. Kolejowa 58 (fr. Bahnhofstr.) verübt, indem 7 Kaninchenselle, ein Hosen- und ein Ziegenfell im Werte von 25 zl gestohlen wurden.

s. Wetter. Heute, Donnerstag, früh, hatten wir 2 Grad Wärme.

Bvereine, Veranstaltungen usw.

Freitag. den 20. 2.: Verein Deutscher Sänger: Um 8 Uhr abends Übungsstunde.

Freitag. den 20. 2.: Evangelischer Verein junger Männer: Um 7 Uhr abends Turnen.

Sonnabend, den 21. 2.: Ruderverein "Neptun": abends um 8 Uhr in den Räumen der Grabenloge Bodenbierfest mit Tanz.

Sonnabend, den 21. 2.: Ruderverein "Germania" Luftschißreise in die Sternewelt.

der äußerst vielseitigen und gut übersichtlichen Prospekte den Weg in ihr Haus gefunden, oder es hat ihnen noch keiner ihrer Bekannten eine Beitrittsanmeldung zur Unterzeichnung vorgelegt, so daß auch sie an den Vorteilen dieses Verbandes teilhaben können, während der, der dem Verbande ein neues Mitglied aufzuftürt, für sich selbst eines der literarisch wertvollen Liebhaberverbanden als Lohn für seine Mühe vom Verlage kostenlos empfängt.

An alle diejenigen also, für die drei Buchstaben "B. d. B." noch keine vertrauten alten Freunde geworden sind, seien diese Zeilen gerichtet.

Gründet wurde der Volksverband der Bücherfreunde im Jahre 1919. Vom ersten Tage an war der Erwerb der Mitgliedschaft kostengünstig. Wer Mitglied wird, verpflichtet sich zur Abnahme von vier Bänden der Jahresreihe. Es ist durchaus irrtig, wenn man meint, der B. d. B. sei nur eine Einrichtung für Leser, die noch einer Anleitung bedürfen, um ein Verhältnis zum guten Buch zu gewinnen, während der verwohnte Buchliebhaber die Verpflichtung zur Abnahme der Jahressände als eine Beinrächtigung seines freien Willens ansehen müsse. Der B. d. B. hat dank seiner Reichhaltigkeit, seiner geistigen Vielseitigkeit und der bibliophilen Qualität seiner Bucherheinungen alle Mittel in den Händen, einem jeden etwas Neues, Wertvolles und durch beispiellose geringe Preise einzig Daseinpendend zu bieten.

Überblickt man einmal die jedem Katalog beigelegende Liste aller noch beziehbaren Bände der Auswahlsreihe (Bände, die jeder neben den Jahressänden zur freien Wahl beginnen kann), so wird selbst der verwohnte Leser aus der Fülle der Werke der Weltliteratur, der Kunst, der Wissenschaft, des Schönen, der Memoiren- und Jugendliteratur vieles, das selbst ihm noch fremdes Geistesgefüge herausfinden.

Auch seine Klassiker-Ausgaben: Goethe, Schiller, Kleist und Shakespeare (leichter in Vorbereitung) haben sich durch ihre Musterqualität das Lob und die Anerkennung der gesamten deutschen Presse verdient.

Aus der ständig steigenden Zahl der Mitglieder und aus der immer größeren Vielseitigkeit der Darbietungen erfüllt man, daß die glückliche Entwicklung des Verbandes für den Verlag ein steter Ansporn gewesen ist, das Gute immer noch besser zu machen.

Endlich seien noch die graphischen Kunstmappen erwähnt, mit denen der Verband Werke erster deutscher Künstler herausgibt. Es handelt sich bei diesen Mappen jedoch nicht um Werbegünstigungen, sondern um handsignierte Originale erster deutscher Künstler.

Steht war es der Grundfahrt des Verbandes, für einen geringen Preis nur das Beste und Edelste zu geben. Und darin liegt auch ameisselos das Geheimnis seines beiwohllosen Erfolges, zu dem jeder geistig lebendige Deutsche beitragen sollte, um teilzuhaben an einer Kulturarbeit, die unser Volk feiert und eint.

Die Prospekte des B. d. B. liegen in der deutschen Bücherei Posen, ul. Zwierzyniecka 1, aus; hier werden auch Anmeldungen zur Mitgliedschaft angenommen.

* Gostershausen, 18. Februar. Seit einiger Zeit streiken, wie der "Deutsch. Rundsch." berichtet wird, die hiesigen Apotheken, d. h. sie geben keine Arzneistoffe an Mitglieder der Krankenkasse ab, so daß diese aus Strasburg geholt werden müssen, was natürlich Umstände und Unkosten verursacht.

* Koschmin, 18. Februar. Ein brennendes Automobil bildete fürstlich hier das große Ereignis. Beim Eingehen von Benzinleitung die Flamme einer unvorsichtig gehandhabten Kerze in den Benzinkessel. Im Nu stand der Wagen in Flammen. Die Feuerwehr vermochte einen Teil des Gefährtes dem Eigentümer, einem Arzt, zu retten.

* Neutomischel, 17. Februar. Ein frecher Einbruch wurde am Sonntag, dem 8. Mts., in Waldtal verübt. Das Eigentümer Gellert'sche Chepaar war zum Begräbnis des Fleischbeschauers Lüde in Paryska gefahren. Während dieser Zeit drangen Diebe, indem sie eine Fensterscheibe ausbrachen, in die Baderstube und räumten alles aus, dessen sie nur habhaft werden konnten. Darunter befanden sich auf fünf Stücke selbstgewebter Leinwand. Die schon erwachsenen Kinder, die in einem Nebenzimmer schliefen, hörten von diesem Vorgange nichts. Ein Sohn, der erst spät nach Hause kam, konnte jedoch die Diebe vertreiben, die sonst wohl auch noch den Boden abgeräumt hätten. Von den Verbrechern fehlt noch jede Spur.

s. Punitz, 17. Februar. Ver schwunden ist seit Juni v. J. der Wirtschaftsleiter Kazimierz Lagoda. Beschäftigt war er damals in Orliszewo im Kreise Jarotschin.

□ Nawisch, 17. Februar. Die Goldene Hochzeit feierte heut im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder das Hermann und Ida Sinejeche Chepaar.

s. Schrot, 9. Februar. Über das Vermögen der Firma W. Ložkński, hier, ist am 4. d. Mts. der Konkurs eröffnet und zum Konkursverwalter der Kassierer a. D. Augustyn Kralowski ernannt worden; Amtszeit bis zum 25. Februar.

* Wirsitz, 15. Februar. Der Speicher des Händlers Samuel Pinus aus Lohens in Ostel ist in den Besitz des Getreideaufzimmers Bruno Malich von hier läufig übergegangen. Er beschäftigt dort ein Zweiggeschäft einzurichten.

* Wolsztein, 17. Februar. Von Montag abend 11 Uhr bis Dienstag früh 9 Uhr wurden in der ul. 5. Stycznia fünf Personen von einem Wolfshunde gebissen, und es besteht der Verdacht, daß der Hund tollwütig ist. Da der Hund weber Halsband noch Marke trug, ließ sich leider nicht feststellen, wer der Besitzer ist; auch ist es bisher noch nicht gelungen, des Hundes habhaft zu werden. Alle fünf verletzten Personen haben sich am Donnerstag zur Untersuchung und Impfung in das Pasteur'sche Institut nach Warschau begeben.

Aus Kongresspolen und Galizien.

* Lemberg, 17. Februar. Zwei Brüder zum Tode verurteilt wurden durch ein Urteil des Standgerichts, und zwar der 25jährige Paweł Sudol, vorbestraft für Diebstahl, und der 28jährige Karol Sudol, gleichfalls für Diebstahl und Raub vorbestraft. Die Verurteilten hatten zwei bemessene Rauberüberfälle verübt, und zwar am 13. d. Mts. auf den Polizisten Nowak und am 26. Januar auf 2 jüdische Händler. Der Präsident der Republik begnadigte Karol Sudol, weshalb das Urteil nur an dem moralischen Urheber der Verbrechen, Paweł Sudol, vollstreckt wurde.

Briefkasten der Schriftleitung.

Leserbriefe werden unseren Seiten gegen Einwendung der Berufsschule angenommen, aber ohne Gewähr erzielt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12-14 Uhr.

R. in H. 1. Sie dürfen die Ansiedlung weder verkaufen noch vertauschen. 2. Da Sie Reichsdeutsche sind, können Sie nicht in Polen zum Militärdienst herangezogen werden. Erheben Sie gegen Ihre Ausmusterung Einspruch.

R. Kl. in R. B. Da Sie damals keine rechtsfähige Quittung erhalten haben, wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben, als die Hypothek nochmals zurückzuzahlen, und zwar mit einer 15prozentigen Aufwertung. Außerdem sind die noch nicht verjährten Zinsen der letzten 4 Jahre dem Hypothekenbetrag zu zuzuschreiben und ebenfalls mit 15 Prozent aufzuwerten.

Landwirt in D. 1. Diese Frage ist begüßlich des Beutes und der Wäsche zu bejahen. Natürlich dürfen Sie nicht Lebensmittel in jeder beliebigen Menge über die Grenze nehmen. 2. Sie dürfen im ganzen 10



Gelegenheitskäufe.

Folgende gebrauchte

Lokomobilen

für Landwirtschaft:

1. H. Lanz, Mannheim, Nr. 3358, Baujahr 1891, 6 Atm., 8 P. S. nom.
2. R. Wolf, Magdeburg B. Nr. 18732, Baujahr 1917, 10 Atm., 21 P. S. eff.
3. R. Wolf, Magdeburg B., Nr. 989, Baujahr 1882, 7 Atm., 19 P. S. nom.
4. Paetzold, London, Nr. 403, Baujahr 1895, 6 Atm., 10—12 P. S. nom.
5. Steinhard Waren Nr. 2274, Baujahr 1900, 5 Atm., 8—10 P. S. nom.
6. Flöther, Gassen, Nr. 106, Baujahr 1889, 6 Atm., 8 P. S. nom.
7. Braon & May, England, Nr. 2134, Baujahr 1879, 4 Atm., 8 P. S. nom.
8. R. Wolf, Magdeburg, Nr. 17170, Baujahr 1913, 10 Atm., 18 P. S. nom.

für Industrie:

1. R. Wolf, Magdeburg B., Nr. 3205, Baujahr 1891, 7 Atm., 55/80 P. S.
2. R. Wolf, Magdeburg B., Nr. 6197, Baujahr 1898, 7 Atm., 36 P. S.
3. H. Lanz, Mannheim, Nr. 10017, Baujahr 1900, 7 Atm., 36 60 P. S.
4. Garrett, Smith, Magdeburg, Nr. 3059, Baujahr 1896, 6 Atm., 35/50 P. S.

Dreschmaschinen,

1. Hornsby, S. Engl. Nr. 4748, 60×24"
2. Ransomes, Ipswich, Nr. 16259, 66×24"
3. Marshall, England, Nr. 7566, 60×22"
4. Nalder, Nalder, Nr. 1454, 60×24"
5. H. Lanz, Mannheim, Nr. 3713, 60×24"
6. Badenia, Weinheim, Nr. 3337, 66×24"
7. Robey & Co., England, Nr. 3747, 54×22"

Ausserdem eine Anzahl

Dampfkessel diverser Größen.

Dampfmaschinen 25-100 P.S.

2 Stock-Motorpflüge.

1 Dampfpflug. 7 Strohpresen.

Alles gründlich ausrepariert, garantiert betriebsfertig, sofort lieferbar.

Nitsche i S-ka.,

Maschinenfabrik,

Poznań, Kantaka 10.

Filiale Warszawa, ul. Złota 30.

Saatgut

Roggen	von	Erbse
Weizen		Bohnen
Gerste		Futterrüben
Hafser		Kartoffeln
usw.		

Beizmittel, Pflanzenschutzmittel, Floranid hat abzugeben

Posener Saatbaugesellschaft,
T. z o. p. Poznań, ul. Wjazdowa 3.
Ausführliche Preislisten umsonst und portofrei.

Ausdrucken!

Ausdrucken!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat März 1925

Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Wer ein Gut, eine Landwirtschaft, Fabrik, Hausgrundstück, Villa, Laden- und Speicherräume, Stapel- und Bauplätze verkaufen oder verpachten will, wer Aktienmehrheiten von guten industriellen Unternehmungen abzugeben hat, wende sich vertraulich an die Firma:

D. / H. Edward Kępiński - Poznań,

Telephon 33-95.

ul. Fredry 4.

Telephon 33-95.

Fachmännische, streng reelle, diskrete u. seriöse Behandlung der erzielten Aufträge wird zugesichert.

Neu! Wieder eingetroffen! Neu!

Otto Kemmerich

Der Große Rechenschlüssel

(Patentamtlich geschützt) / 2. Aufl. 6.—10. Tausend.

Preis: Gebunden 20 Złoty.

Nach auswärts unter Nachnahme mit Porto zu schlagen.

Zu beziehen durch die

Posener Buchdruckerei
u. Verlagsanstalt A.-G.

Abt. Versandbuchhandlung. — Poznań, Zwierzyniecka 6.

Sozietät!

Pole, Grund- und Hausbesitzer aus dem früheren Preußischen Gebiet, älterer Kaufmann, mit best. Referenzen, möchte sich zu mindestens 50% an einem gut eingeführten

Geschäft beteiligen,

mit einer Vorauslage bis 30000 zł.

Off. unter S. 3045 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Suche mich ea. 20000 zł. per 1. Juli d. Js. zu beteiligen. Offerten unter S. 3025 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

„Freie Presse“

Lodz

Vall der Deutschen im Polen.

Das nachweislich
verbreitetste deutsche
Nachrichtenblatt im
ehem. Kongresspolen.

Die „Freie Presse“ strebt die
Wahrnehmung der Belange der 2 Millionen
Deutsch. in Polen an, nimmt Stellung zu den Angelehnheiten der Stammesvölker dieser und jenseits der
Grenze, berichtet über die Arbeit und Miete des Deutsch-
tums im polnischen Reich und sucht dessen geistige
Verbindung mit den deutschen Brüdern in der ganzen
Welt aufrechtzuerhalten. Da die „Freie Presse“ nicht
nur in Kongresspolen, sondern auch in Großpolen und
Galizien weit verbreitet ist, ist sie ein Anzeigen-
Organ ersten Ranges und verschafft ihren
Inserenten stets gute Erfolge.

Im gleichen Verlage erschint die Wochenschrift
„Der Volksfreund“ welche vorwiegend von der Landbevölkerung gelesen wird

Zur Schaffschur!

Empfehle mich für gleich und später
zu sehr günstigen Bedingungen.

Franz Bartoszewski,
Schaffschunternehmer,
Golub (Pomorze).

Zielsernrohr-Hahndrilling

16—16 sehr gut erhalten, für 400 Złoty zu verkaufen.
9/3/22 Offerten unter S. 3029 an die Gesch. d. Blattes.

Flachsstroh

gesunde Ware, suche zu kaufen. Angebote mit Preis-
angabe unter „Streng reell 3021“ a. d. Gesch. d. Bl.

Wir haben noch einige Nummern der Zeitschrift

„Die Zeit im Bild“

(von 1—17) abrig gehalten. Diese sind sowohl der Vorrat reicht, in seinen Büttentarkon gehetet, zum Preise von 3 zł. nach auswärts mit Porto zu schlagen, zu beziehen durch die

Verbandsbuchhandlung der
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A. Poznań,
Zwierzyniecka 6 (Tiergartenstr.).

Deutscher,

poln. Staatsangeh., Rentner ob
Pensionär welcher dankend auf
dem Lande zu leben wünscht,
sollt sich melden. (2 Zimmer-
wohnung und Küche mit Bu-
behör vorhanden).

Offeraten unter A. 3058
an die Geschäftsst. dieses
Blattes erbeten.

Landwirts'ohn,

30 Jahre alt, engl. blond,
1,65 groß, verträglich, wünscht
Damenbekanntschaft zwecks

Einheirat

in Landwirtschaft oder Geschäft.
Witwe nicht ausgeschlossen.
Büchsenkinder mögl. mit Bild
unter A. 3034 an die Ge-
schäftsst. ds. Bl. erbeten.

Junggeselle (Handwerker),
engl. mit Grundstück und Ein-
richtung in Kreisstadt, wünscht

Heirat

mit Landwirtschaft, nicht
unter 25 Jahren.
Off. mit Bild und Angabe
der Verhältnisse unter Werthe-
mündung 3035 an die Ge-
schäftsst. ds. Bl. zu senden.

10—15 000 zł
als erste Hypothek auf Villa,
Sicherheitswert 10 000 Dollar
bei annehmbarem Zinsfuß
gesucht. Angebote sind unter
S. 3442 an die Geschäftsst. ds. Bl.
zu senden.

Gesucht Dressur für leicht.
Dobbermannrüden

Off. u. 3028 a. d. Gesch. d. Bl.

Wir empfehlen zur Anschaf-
fung sofort lieferbar:

Wulf, Der Ottfultismus
Le Wang, Hypnose und Sug-
gestion

Dr. Gordon, Die geheimen
Mächte der Suggestion und
Hypnose.

Wir empfehlen antiquarisch
folgende Münzküsten (gebunden,
qui erhalten): Schumanns
Duette. — Koschat Album
— Franz Album. — Britisch.
— Odysseus. — Ariadne Album
für Bariton. — Schumanns
Kompositionen zu 4 Händen. —
Diverse Überristiken. — Di-
verse Lieder- und Klavierstücke.
22 diverse Lieder. — Übungss-
tücke Terny. — Chopin 12
Stüden. — 21 Lieder f. Bariton.

Eingetragen
neue dritte Auflage des

Zollhandbuchs
für Polen und Danzig.

Ratgeber
über Zoll-Einfuhr- und
Ausfuhrbestimmungen.

Posener Buchdruckerei
und Verlagsanstalt T. A.

Andacht in den
Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A
Wolinica.

Freitag, abends 5 1/2 Uhr,
Sonntags, morgens 7 1/2 Uhr,
vormittags 10 Uhr, mit
Neumondverkündung und
Predigt.

nachmittags 5 1/2 Uhr mit
Jugendandacht u. Predigt.
Sabbatgang 6 Uhr 11

Minuten.
Wöchentlich morgens 7 Uhr
mit anschließendem Lehrvortrag
abends 5 1/2 Uhr.

Montag, abends 7 Uhr Kippur
Koton.

Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde).

Ulica Dominikańska.

Sonntag abends 5 1/2 Uhr
vormittags 10 Uhr mit
Neumondverkündung.

Der schwarze Cornwall-Rasse,
2 1/2 Jahre alt, sehr schönes
Exemplar, steht

Eber, zum Verkauf
in Dom. Nochowo, poezia Śrem.



TEEKANNE
der Gehaltvolle.
DESHALB DER BILLIGSTE U. ZUGLEICH
DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH
Generalvertreter für Engrosvertrieb:

Wiktor Brodniewicz,
Poznań, ul. Wroclawska 15.
Tel. 3091 u. 5648 Telegr.-Adr.: „IMPORT“.

Vom 10. März bis 8. April d. J.
findet in Danzig ein

Ausbildungskursus für
Milchviehkontrollisten
statt. Landwirtshäusche sowie Angehörige verwandter Berufe
im Alter von 18—28 Jahren wollen sich unter Einschaltung
etwaiger Bezeugnisse nebst Lebenslauf melden beim
Verband der Milchviehkontrollvereine im Freistaat Danzig,
Danzig, Sandgrube 21.

Bitte ausschneiden! Bitte aufbewahren!

Autofunft

und Rat in allen polizeilichen, Verwaltungs- u. gerichtlichen
Sachen, Hypotheken- und Erbbaurechtssachen, Pfandsachen
Staatsangehörigkeitsfragen und Steuer- u. Abgaben auf Grund
langjähr. prakt. Erfahrungen. Ausstellung von Urkunden
Beschwerden und sonstigen Schriftstücken jeglicher Art.

Droese, Kreissekretär a. D.,
Srem, ul. Kilińskiego (Czempinerstraße) Nr. 45.

Liquidanten und Optanten!

Bei Ankau von Wirtschaften, Gütern,
sowie industriellen Unternehmungen jeder Art in Deutschland
werden Sie sachgemäß in Posen und Berlin beraten.
Anfragen unt. O. 3444 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gesucht Gut
von 800—1000 Morg.
gut. Bo-en d. Seestädter,
keine Lugsobj. te. ev. auch
Bach en s. solchen. Off. u.
m. 3026 a. d. Gesch. d. Bl.

Picea pungens glauca argentea Stechfichte,<

Statt jeder besonderen Nachricht!

Nach langem Leiden verschied plötzlich unser lieber Vater und Schwiegervater, der

Fabriksdirektor

Louis Gundlach

in Bielefeld.

Dies zeigen tief betrübt an

M. Lorenz u. Frau
Erna, geb. Gundlach.

Kutno, den 17. Februar 1925.

Für alle Anteilnahme bei unserem herben Verlust sagen wir allen

herzlichen Dank.

Den Sängern und Herrn Pastor Mahler für die trostreichsten Worte sei noch besonders gedankt.

Heinrich Rintsch
und Angehörige.

Czempin, im Februar 1925.

herzlichen Dank allen, welche beim Tode und Begegnung unseres geliebten Vaters und Bruders, des Hauptlehrers

Wilhelm Vorlag,
uns Liebe und Teilnahme erzeigt haben.

Wir sind tief gerührt.

Die Kinder und Schwestern
des Verstorbenen.

Samter, den 17. Februar 1925.

112. Zuchtwiehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft e. v.
am Mittwoch, dem 18. März 1925, vorm. 10 Uhr
und Donnerstag, dem 19. März 1925, vorm. 9 Uhr
in Danzig-Langfuhr, Husarenstraße 1.

Auftritt:

100 sprungfähige Bullen
150 hochtragende Kühe
220 hochtragende Färse außerdem:
60 Eber und Sauen

der Dorfshirte und der veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.

Die Ausfahrt nach Polen ist unbedeckt. Zoll-, Grenz- und Postschwierigkeiten bestehen nicht. Das Gebiet ist völlig frei von Maul- und Klauenseuche. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung u. Leistungen der Tiere usw. werden kostenlos die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.

Am Dienstag, dem 17. März werden an gleicher Stelle

200 Zucht- u. Gebrauchs-Pferde

des Pferdezucherverbandes für starkes Warmblut und des Danziger Stutbuches für Kaltblut versteigert.



4 Jahre alt, steht zum Verkauf bei Gutsbesitzer Ristow, Tarnowo, pow. Oborniki.

Pflanzkartoffeln!

Folgende von der Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannte Sorten sind abzugeben:

„Vepo“ II. Absaat

„Hindenburg“ ältere Absaat

„Centisolia“

ferner: „Parnassia“.

Besond. erfolgt bei kleinen Posten in Käufers Säcken bei größeren lose, gegen Vereinsendung des Beitrages.

Dominium Golina Wiella (Langguthle)

Bahnhofstation, Post und Fernsprecher: Bojanowo.

Hackmaschinen

System „Woolnough“
(wie von Dehne gebaut)

für Getreide und Rüben

liefern bei rechtzeitiger Bestellung in allen Breiten — desgl. Hackmeister

Woldemar Günter

Landw. Maschinen und Bedarfssortikel, Fette und Öle.

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 6. — Tel. 52-25.

Junge evangl. Dame mit Bäckerei und Räumlichkeiten für

Industrie sucht entsprechenden

Lebensgefährten

im Alter von 33—44 Jahren. Meldungen unter L. 3008 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

2 Büroräume sowie 1 Ausstellungsräum

letzterer auch als Lager verwendbar,

ab 1. März zu vermieten. Näheres bei

F. E. Jentsch, Poznań

ul. Fr. Ratajczaka 20, täglich von 12—1 Uhr.

Werkstatträume,

etwa 40—75 qm groß, für kleinen ruhigen Betrieb in der Goldwarenbranche, parterre oder 1. Stock, möglichst im Zentrum der Stadt, direkt vom Wirt gesucht.

Off. erb. unter A. A. 3012 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Suche zu tauschen

eine schöne Zweizimmer-Wohnung

mit Küche, Nebengelaß und Gasbeleuchtung (zwei Treppen Sonnenseite), in Lazarus, nahe dem Botanischen Garten gelegen, gegen ebenholz oder größere in der Stadt Poznań.

Gest. Off. unt. L. 3039 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Spielplan des Großen Theaters.

Donnerstag, den 19. 2. „Tannhäuser“ (Gastspiel B. Sobierajski).

Freitag, den 20. 2. „Liebestand“ (Gastspiel M. Janowska).

Sonnabend, den 21. 2. „Legenda Baltska“.

Sonntag, den 22. 2., nachm. 3 Uhr „Arakowicz i Górale“.

Sonntag, den 22. 2., abends 7½ Uhr „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Montag, den 23. 2. „Othello“.

Haushaltungsschule Janówiec, Kreis Żnin.

Beginn des Sommerkurses Anfang April.

Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Einmachen, Schneidern, Weißnähern, Stickern, Wäschebehandlung, Glanzplättchen, Haushalt. Anmeldungen, unter Führung eines Kreisfamiliens, nimmt die Lehrerin Erna Lehrling entgegen.

Nervöse, Neurotiker,

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energiediagnose, trüber Stimmung, Lebensüberdruss, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Angst- und Zwangszuständen, Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenbeschwerden leiden, erhalten kostenfreie Beratung von Dr. Weise über Nervenleiden.

Dr. Gebhard & Co. Danzig,
Kass. Markt I b.

Liquidanten u. Optanten!

Gut in Deutschland, ca. 400 morgen, hauptsächlich Weiden und Wiesen, Gutshaus 9 Zimmer, elektr. Licht und Kraft, direkt an Chaussee, 2 km von Kreisstadt und Station, totes und lebendes Inventar reichlich, zu verkaufen. Anfr. zu senden unter S. 3446 an die Geschäftsst. d. Bl.

Anzeigen-

Annahme:

Kleinere Anzeigen bis 11 Uhr vormittags, größere und solche, bei denen Korrektur gewünscht wird, Tags vorher erbeten.

Lokomobile

Dreschmaschinen
Landw. Maschinen
Schwerölmotoren

vertreten durch:

Nitsche & Co. Poznań.

LANZ-WELTFABRIKATE

Sahnen-Bonbon

sind wohlschmeckend und nahrhaft von Kaszubowski - Starogard.

Eine bessere
4-5 Zimmerwohnung
zwischen dem Plac Nowomiejski u. der ul. Przeźnicę gelegen, gesucht.
Gest. Off. sub. D. B. 3079
an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Rogggen

kaufen in Waggonladungen und zahlen auf Duplikat

Amerykańskie Młyny

Zory-Wodzisław G. Śl.

Vertreter: Franciszek Seiffert, Poznań
Jasna 16. Telephon 6253.

Bestes Erwerbsrittergut

in Mittel-Schlesien, Größe 1500 Morgen, davon 700 Morgen Weizenböden, 300 Mrg. guter Kartoffelböden, 200 Mrg. Walz, Dampfpläugfultur, Bahnhofstation 4 km, 120 Stück Rindvieh, 30 Pferde, 80 Schweine, Schloß 17 Zimmer, bestes Inventar, Preis pro Morgen 320 Mrg., Anzahlung 150000 M., wenn ein Teil der Restaufgelder sichergestellt wird, mit geringerer Anzahlung verläßlich. Vermittler verbeten. Offeren unter B. B. 4322 an Rudolf Moisse, Breslau.

Zur Beachtung!

Auf die unter „Chiffre“ veröffentlichten Anzeigen können und dürfen wir keinerlei Auskunft geben. Reklentant bitten wir sich stets schriftlich zu bewerben und die betreffende Nummer der Anzeige in den Brief oder auf das Kuvert zu schreiben und an die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“, Poznań, Zwierzyniecka 6 zur Weiterbeförderung zu senden.

Die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“.

Großes
möbliertes Zimmer
Nähe des Botan. Gartens
sofort zu vermieten

Poznań

Siemiradzkiego 8 I.

Gut möbli. Zimmer mit Mor-

gentasse für bez. Herrn (Bant-

zamter) v. sof. ob. 1. 3. ges.

Off. u. 3054 a. d. Gelch. d. Bl.

soeben erschienen:
Deutsche wissenschaftl.
Zeitschrift für Polen

Herausgegeben von

Dr. Herm. Rausching.

Heft 4.

Preis 9 Zloty 30 Grosch.

Nach answärts in Porto zu zul.

Verbandsbuchhandlung der

Posener Buchdruckerei u.

Verlagsanstalt T. A.

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Erklärung.

Wir sind betreffs unseres früheren Vertreters, Herrn

Leonard Pfitzner, Poznań

ul. Grobla 25 a II

darüber zur Rede gestellt worden, daß er seine fälligen Darlehen überhaupt nicht oder nur teilweise eingelöst hätte.

Wir erklären hiermit, daß wir mit diesen Schuldforderungen niemals etwas zu tun hatten und seit 1. Januar 1925 unsere Geschäftsbewegungen zu ihm gelöst sind. Unsere Schnittverkaufsstelle sw. Marcin 44 betreiben wir unter eigener Regie weiter.

Naklad Otto Beyer, Leipzig.

2 möbl. Zimmer
mit separatem Eingang, ul.
27. Grudnia 3, II Tr., ohne
Betten und Wäsche, per 1. 3.
zu vermieten. Offert um
L. 3044 an die Gesch. d. Bl.

Möbliertes
Zimmer
von sofort zu vermieten.
ul. Dąbrowskiego 49 S. H. III

Möbl. Zimmer
an besseren Herrn per sofort
abzugeben. ulica Kręta 24.
hochpt. 1. (fr. Kohlestr.).